

Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi Istanbul

Erasmus + Aufenthalt an der Mimar Sinan Üniversitesi Istanbul

Lilian Hasler Kunstschule Liechtenstein

8.-12.4.2019



Warum Istanbul?

Das Vermitteln von Kunst und Handwerk ist im Europäischen Umfeld von der akademischen Ausbildung und der Idee einer Moderne beeinflusst, deren Zentrum im 19. Jhdt. in Paris an der Ecole des Beaux-Arts war. Aktzeichnen und Aktmodellieren, der Mensch als Mass für eine künstlerische Ausbildung, ist eine klassische Lerneinheit unter vielen anderen, die über Jahrzehnte an Kunstschulen unterrichtet wurde.

Vermeehrt haben wir bei unseren Studiengängen an der Kunstschule Liechtenstein Schüler_innen, die aus einem islamisch geprägten Kontext sind und die langjährig tradierten Lerneinheiten kritisch befragen. Kunstunterricht scheint also auch kultursensibel zu sein und in unterschiedlichen Kultur- und Religionskreisen anders angewendet zu werden.



Die Mimar Sinan Güzel Üniuersitesi wurde im vorletzten Jahrhundert von Osman Hamdi Bey gegründet, der in Paris ausgebildet und eine orientalisierte Sicht auf «sein» Istanbul hatte. Ernst Egli, ein Schweizer Architekt, war lange Jahre Professor am Institut. Eine «westliche» Einstellung zur Kunstauffassung darf m. E. den Gründern unterstellt werden. In der heutigen Türkei sind islamische politische Kräfte am Erstarke, die möglicherweise eine andere Art von Kunstbildung im Lehrplan haben. Mein Fokus hier in Istanbul ist es, ein Augenmerk auf die Art und Weise der Unterrichtsführung zu werfen, wie und mit welchen Mitteln wird welche Art von Kunst und Handwerk vermittelt und auf welche Schwierigkeiten dies trifft.

Eine Universität am Bosphorus

Am Montagmorgen mache ich mich mit vielen jungen Student_innen auf, in das Universitätsgelände zu gelangen. Eine Sicherheitskontrolle von Taschen und Rucksäcken braucht Zeit und einmal durch die Schleusen gelangt, suche ich meinen Weg zum Heykel Department, dem Ort, wo die Studenten in die skulpturale Arbeit eingeführt werden. Da ich die erste Erasmus Jobshadowing Followerin bin, gab dies einige Umtriebe und Umstände. Ebru Bogenc, die zuständige Person für Erasmus Studenten, hat mich aber professionell betreut und in die Belange der Universität und des Universitätsleben eingeführt. Ich habe das Gelände erkundet und konnte schon das erste Mal in die verschiedenen Studios Einblick nehmen und mit den Studenten Kontakt aufnehmen, wenn sie denn des Englischen kundig waren!



Das weitläufige Gelände liegt am Ufer des Bosphorus und von Zeit zu Zeit ziehen riesige Meerschiffe daran vorbei, gerade so, wie wenn man auf einem Ausflugsdampfer in den Ferien weilt. Hier aber wird konzentriert und intensiv gearbeitet, manchmal mit harter heavy metal music, manchmal ganz



kontemplativ und ohne Dozentenbetreuung, aber mir schien, dass eine ganz produktive und fröhliche Stimmung vorherrscht.

Heavy Metal in der Metallwerkstatt

Der Dozent Bülent Cinar ist jeweils erst am Nachmittag anwesend und seine Domäne ist die Metallwerkstätte, die aussieht wie ein Daniel Düsentrieb Erfinderlabor. Hier wird gebrutzelt, gelötet, geklopft und geschlagen und über allem ist der Rhythmus von hartem Metallic Rock, der die Dynamik der Arbeit zu strukturieren scheint. Bülent, ein Künstler, ein angehender Professor und ein passionierter Bergsteiger, hat seine Schüler und Schülerinnen im Griff und lässt ihnen viel gestalterische Freiheit. Die scheinen das zu schätzen und arbeiten auch am Morgen um 9 Uhr bereits an ihren metallenen Skulpturen.



Beim Besuch des clay modelling studio ist mir aufgefallen, wie professionell und selbstverständlich die Student_innen im Umgang mit den Aktmodellen und mit der Arbeit am Ton zuwege gingen. Bülent erwähnte, dass es in den letzten 10 Jahren sicher diffiziler geworden sei, diese Aktstudien durchzuführen, dass aber die Idee einer allumfassenden Ausbildung es immer wieder von Neuem erlaube, Wege zur Beibehaltung zu erfinden.

Und so läuft es

Die universitäre Kunstausbildung, die angeboten wird, zieht sich über 8 Semester hinweg und wird in den ersten beiden Grundjahren vom morgendlichen Modellieren von dreidimensionalen- und Reliefarbeiten



dominiert. Diese Tonarbeit wird als elementares Grundstudium für alle weiterführenden Techniken angeschaut. Am Nachmittag werden jeweils Vorträge, Präsentationen und die individuelle Arbeit in einer Werkstätte angeboten. Es gibt die Stein- und die Holzwerkstatt, die bereits erwähnte Metallwerkstatt und eine Schmuckwerkstätte.

Im dritten und vierten Studienjahr wird die Arbeitsgestaltung freier, die Studenten entscheiden sich für ihr bevorzugtes Medium, können aber jederzeit in allen Werkstätten nach Belieben weiterarbeiten.

Das letzte Semester wird ausschliesslich an der Diplomarbeit gewerkelt, dabei wird der Fokus auf eine Tonarbeit, auf eine individuell gewählte Bildhauerarbeit und eine installative Arbeit gelegt. Am Schluss des Semesters werden die Ergebnisse einer Jury präsentiert.

Und dann selber etwas zeigen

Nachdem ich zwei Tage lang durch viele Werkstätte gegangen und mit unzähligen Menschen gesprochen hatte, war ich selber an der Reihe, einen Vortrag, eben ein lecturing zu halten. Auf den Mittwochnachmittag wurden die Studenten und Dozenten in einen Schulungsraum eingeladen, wo ich als erstes unsere Kunstschule vorstellen konnte, wo aber vor allem meine eigene künstlerische Arbeit kritisch betrachtet werden wollte.

In der Diskussion nach dem Vortrag habe ich die Studenten noch einmal auf meine Fragen zu einem kulturspezifischen Unterricht angefragt und bekam unisono die Meinung zu hören, dass die Art und Weise einer klassischen Unterweisung eben wichtig und die Arbeit am Akt ein unverzichtbarer Teil davon sei.

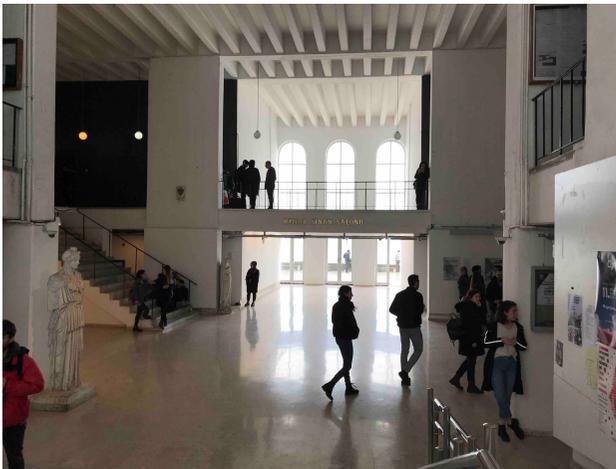
Fazit

Meine eigentliche Fragestellung über eine kulturspezifische Art und Weise von Unterrichtsführung konnte ich nicht abschliessend klären. Dafür müssten vermutlich auch soziologische Studien über die soziale Zusammensetzung der Kunststudenten hier in Istanbul und die Herkunft der Schülerinnen und Schüler, die wir bei uns an der Kunstschule aufnehmen, gemacht werden. Möglicherweise haben wir im Land eine eher konservative Familienstruktur der Emigranten, die selber ihre Kinder in einem Status der Tradition belassen wollen.

Auf der anderen Seite sind die Studenten, die sich hier am Heykel Department einschreiben, aber nach Professor Neslihan Para, der Departements Leiterin auch wirklich motiviert, eine klassische Bildhauerausbildung zu erhalten und bereit, sich auf alle Ebenen dieser Ausbildung einzulassen.

Die vielen Stunden, die ich hier in den Werkstätten verbringen konnte, und der Enthusiasmus, den ich von den Studenten und den Dozenten ihrer Arbeit gegenüber wahrnahm, haben mich bestärkt, dass eine solide handwerkliche Auseinandersetzung mit Fragen zur Kunst und die Theoretisierung dieser Praktiken ein idealer Nährboden für eine gute Kunstausbildung darstellen.

Diese Ideen will ich in die Arbeit der Kerngruppe und in meine eigene Unterrichtstätigkeit einbringen.



Hasler 4/2019